

2./III. 1914.

* (Der Dezembermarkt im Kriegsjahre.) Die Störungen, denen die Marktzufuhr in der letzten Zeit ausgesetzt war, haben eine Reihe von Artikeln des Viktualienverkehrs unberührt gelassen. So werden Kraut, verschiedene Gemüse, auch Zwiebel, dann gangbare Obstsorten wie Birnen und Äpfel nicht teurer verkauft als im Vorjahre. Dagegen sind neuestens bezüglich anderer Artikel des Weihnachtsmarktes empfindliche Preissteigerungen, verursacht durch die Störung der Zufuhren, zu verzeichnen. So hat der Süßfrüchtenhandel, speziell in Ribeben, Datteln, Mandeln usw. einen großen Ausfall zu verzeichnen, da die Zufuhren aus der asiatischen Türkei größtenteils ausblieben. Vielfach ist nur ein Rest der alten Vorräte übrig geblieben. Die trockenen kalifornischen Zwetschen, sonst ein bevorzugtes Obst, sind ganz ausgeblieben und es sind nur mehr alte Vorräte vorhanden, die per Kilogramm von 2 Kronen auf 4 Kronen stiegen. Auch in Feigen ist die Zufuhr eine spärliche. Dagegen werden die aus Italien kommenden „Mischigen“ und „Asperln“ fortgesetzt bezogen. Das kalifornische getrocknete Obst ist heuer ganz ausgeblieben. Bemerkenswert ist auch, daß sehr wenig getrocknete Schwämme auf den Märkten zu sehen sind. Im heurigen Kriegssommer hat es an Deuten gefehlt, die das Sammeln der Schwämme wie früher betrieben. Die Zufuhren an dänischer Butter sind nach wie vor namhafte. Trotzdem macht sich im Detailverkehr eine Preissteigerung geltend. Für ein Achtelfilo Teebutter, das gewöhnliche Maß des Einkaufes kleiner Haushaltungen, wurden bereits auf äußeren Bezirksversteilichstellen 63 Heller bezahlt. Eier sind bekanntlich bedeutend im Preise gestiegen. Während normal 25 Stück frische Ware für 2 Kronen zu haben waren, ist dieser Preis gegenwärtig nur mehr für 12 Stück maßgebend. Im Detailversteilich ist der Preis von 20 Heller für ein Stück Tee-Ei nichts Seltenes mehr. Selbst das „Kalkei“, das früher 8 bis 9 Heller kostete, hat bereits den Preis von 16 Heller erreicht. Erdäpfel, die früher en gros um 8 Kronen für 100 Kilogramm zu haben waren, kosten jetzt 13 Kronen. Trotzdem ist keineswegs die „Einlagerung“ größerer Erdäpfelquantitäten in ungeeigneten Wohnräumen, wie dies seitens zahlreicher Hausfrauen geschieht, zu empfehlen, da die Erdäpfel leicht fleckig, säß und well werden. Vor einigen Tagen wurde der Verkaufspreis der auf den Markt gebrachten „Bauerngänse“ mit Kr. 1.60 per Kilogramm festgesetzt.